This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

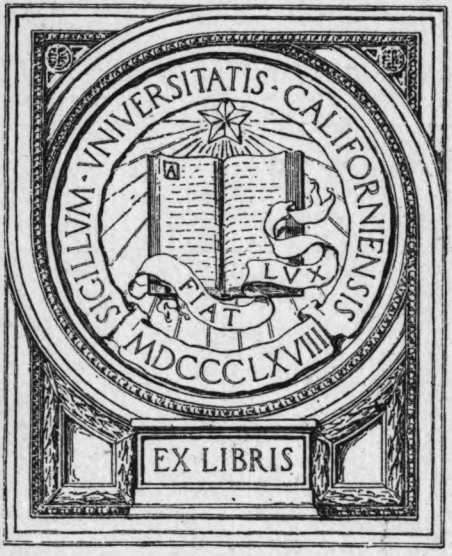
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

BX
6945
C5M3

YB 31077

Digitized by Google

GIFT OF
M. C.
Christian Science Soc.



Des Menschen Einssein mit Gott

Digitized by Google

Digitized by Google

Des Menschen Einssein mit Gott

Der Mensch nicht von Gott getrennt

Der große Wegweiser

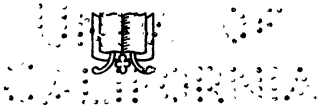
Das Übersinnliche

„Die Wahrheit wird euch freimachen"

Das Gebet des Glaubens

Entmutigung

Lobgesänge in der Nacht



THE CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING SOCIETY
FALMOUTH AND ST. PAUL STREETS
BOSTON, MASSACHUSETTS
V. S. A.

Digitized by Google

BX6945
C5M3

Copyright, 1915 by
THE CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING SOCIETY.

Digitized by Google

oca

UNIV. OF CALIFORNIA

Des Menschen Einssein mit Gott

Der Mensch nicht von Gott getrennt

Ich und der Vater sind eines." Der Christlichen Wissenschaft gemäß bezieht sich dieser Ausspruch Jesu auf des wahren Menschen Einssein mit Gott. Er betete bei einer Gelegenheit nicht nur für seine unmittelbaren Jünger, „sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eines seien, gleichwie Du, Vater, in mir und Ich in Dir; daß auch sie in uns eines seien." Jesus verstand des Menschen Beziehung zu Gott, und die Offenbarwerdung dieser wissenschaftlichen Einheit, um die er bat, folgt auch heute noch dem Verständnis und der Anwendung seiner Lehre. Auf Seite 18 von Wissenschaft und Gesundheit schreibt Mrs. Eddy: „Jesus von Nazareth lehrte und demonstrierte des Menschen Einssein mit dem Vater." Sogar die Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaft widersprechen dem Zeugnis der physischen Sinne und beweisen, daß materielle Vorstellungen

363196

Digitized by Google

nichts weniger als richtig sind; und durch den Umstand, daß die Menschheit gelernt hat, die Unzuverlässigkeit eines endlichen Begriffs der Dinge einzusehen, hat sie durchaus nichts verloren. Die Christliche Wissenschaft demonstriert die Falschheit der materiellen Theorien über Gott, den Menschen und das Weltall, und alles, was uns diese Lehre wegzunehmen scheint, wird durch das geoffenbarte höhere Gute bei weitem ersetzt. Der sterbliche Begriff vom Menschen ist ebensowenig richtig wie der materielle Begriff von Gott.

Ein Grundirrtum im sterblichen Dasein ist die Annahme, daß der Mensch ein von Gott getrenntes Bewußtsein habe; daß sein Leben und seine Intelligenz unabhängig von Gott seien, und daß er deshalb seinen eignen materiellen Neigungen gemäß denken und handeln könne. Im Einklang mit dieser Annahme steht die weitere Annahme, daß er ein von seinem Schöpfer unabhängiges Dasein besitze und sich in einer ihm eignen Bahn bewege. Die Denkweise des Sterblichen scheint so gänzlich von Gott getrennt zu sein, daß er sogar an dem Dasein Gottes zweifelt.

Solange die materielle Vorstellung von des Menschen Abstammung und Existenz als wahr betrachtet wird, ist es unmöglich, die biblische Lehre zu verstehen, daß der Mensch zum Bilde Gottes geschaffen wurde und daß er in Ihm lebt, webt und ist. Den

Digitized by Google

materiellen Sinnen ist Jesu Ausspruch, er könne nichts von ihm selber tun, unverständlich. So bestimmt glaubt der sterbliche Mensch an seine Kraft und sein Vermögen, Eignes zu schaffen, daß er nicht geneigt ist, der Behauptung beizustimmen, daß der Mensch ohne Gottes Hilfe kein Unternehmen erfolgreich zu Ende führen kann. Er ist mit seinem Glauben an seine eigne Macht zufrieden, und das Betrachten dessen, was er seiner Hände Werk nennt, erfüllt ihn mit Freude. Solange er erfolgreich ist, sieht er die Notwendigkeit, bei Gott Hilfe zu suchen, nicht ein. Er strebt danach, auf die Welt einen Eindruck zu machen mit seiner Intelligenz, seiner Größe und seiner Macht.

Die materiellen Sinne behaupten beständig (wenn auch nicht mit Worten, so doch durch Gedanken und Handlungen), daß der Mensch unabhängig von Gott bestehe, denke und handle. Obschon allgemein zugegeben wird, daß man sich in gewissem Grade auf Gott verlassen kann, so glaubt man doch, die Gedanken und Handlungen eines Menschen hätten in ihm selbst ihren Ursprung, er allein sei für dieselben verantwortlich und er allein könne das Lob für das Vollbrachte beanspruchen. Der sterbliche Mensch geht so lange seinen eignen Neigungen nach und freut sich so lange seiner Macht, nach Belieben denken und handeln zu können, bis ihn dieser falsche Begriff von

Digitized by Google

Intelligenz und Macht im Stiche läßt. Dann frägt er allen Ernstes: Was ist Gott? Was ist des Menschen Beziehung zu Ihm?

Alle Disharmonie der Welt ist unmittelbar auf einen falschen Begriff von des Menschen Beziehung zu Gott zurückzuführen. Sünde, Krankheit und Tod sind das Ergebnis der irrigen Annahme, daß der Mensch ein vom höchsten Wesen getrenntes Dasein habe. Es liegt auf der Hand, daß eine Wirkung nur durch die Beseitigung der Ursache gründlich und dauernd zerstört werden kann. Wenn daher ein falscher Begriff von der Beziehung des Menschen zu Gott den Menschen sündhaft und krank zu machen scheint, so ist das Verständnis vom wahren Sein das einzig wirksame Gegenmittel.

Was Jesus über Gott und den Menschen lehrte, ist für alle Menschen und für alle Zeiten von größter Wichtigkeit. Er verstand Gott wie kein zweiter. Er wußte, was der Mensch ist, und erkannte des Menschen Beziehung zum höchsten Wesen. Kraft dieses Verständnisses konnte er „gewaltig" predigen, konnte durch seine Werke beweisen, daß ein Entrinnen von den Übeln des sterblichen Daseins einzig und allein durch das Befolgen des von ihm gewiesenen Weges möglich ist.

Befolgt man getreulich des Meisters Lehre, so ist das unmittelbare Ergebnis ein höherer Begriff von

Digitized by Google

Gott und ein klareres Erkennen des wahren Seins des Menschen und seiner Beziehung zum Unendlichen. Rein menschliche Theorien und Bemühungen mögen zwar den Zweck haben, den Menschen besser zu machen, beruhen aber auf der Annahme, daß der Mensch ein sterbliches und materielles Wesen sei. Man hofft, er werde mit der Zeit seiner materiellen Umgebung entwachsen und geistig und unsterblich werden. Da aber in diesen Theorien der Ausgangspunkt falsch ist, so kann das Ergebnis nicht befriedigend sein.

In der Betätigung der Christlichen Wissenschaft bildet das geistige Verständnis die Grundlage zur Demonstration; die materiellen Theorien werden in keiner Weise berücksichtigt. Auf Seite 490 von Wissenschaft und Gesundheit lesen wir: „Menschliche Theorien sind außerstande, den Menschen harmonisch oder unsterblich zu machen, weil er dies der Christlichen Wissenschaft zufolge schon ist. Unser einziges Bedürfnis ist, dies zu wissen und Liebe, das göttliche Prinzip des wirklichen Menschen, in die Tat umzusetzen." Auf Seite 202 wird uns erklärt, daß „die wissenschaftliche Einheit, die zwischen Gott und dem Menschen besteht, . . . im praktischen Leben ausgearbeitet werden, und der Wille Gottes . . . allüberall geschehen" muß. Des Menschen Einssein mit Gott muß mehr als eine bloße

Digitized by Google

Theorie sein. Es wird erst dann verstanden, wenn es anschaulich bewiesen wird.

Die Christliche Wissenschaft offenbart herrliche Möglichkeiten, stellt aber zugleich große Anforderungen an diejenigen, die ihre Wohltaten ernten möchten. Wer gerne arbeitet und willens ist, den göttlichen Geboten gemäß seine materiellen Vorstellungen aufzugeben, wird reichlich gesegnet werden. Durch anschauliche Beweise des Einsseins des Menschen mit dem Vater—dem Leben, der Liebe und der Wahrheit —werden die schweren Lasten leicht, die finsteren Wolken verziehen sich und die „herrliche Freiheit der Kinder Gottes" wird zur menschlichen Erfahrung. Wenn der Mensch in der Christlichen Wissenschaft seine wahre Beziehung zu Gott erkennen lernt, und wenn er einsieht, daß er in Wirklichkeit kein Opfer des Bösen ist und es nie war, dann wird er die Freude und die Freiheit des harmonischen Seins erlangt haben. Die Kranken werden vom hoffnungslosen Siechtum erlöst, die Sünder von ihrem Glauben an den Reiz und die Macht der Sünde befreit, und die Mutlosen und Niedergeschlagenen mit neuer Hoffnung und neuem Glauben belebt. Solche und viele andre unfehlbare Beweise lassen erkennen, daß der Mensch eins ist mit Gott.

Digitized by Google

Der große Wegweiser

In der Bibel finden sich viele Stellen, die die Bedeutung der Mission Christi Jesu, des großen Wegweisers der Menschheit, erklären und hervorheben. Zu den bekanntesten gehören der fünfunddreißigste Vers des neunten Kapitels des Matthäus-Evangeliums und der sechste Vers des vierzehnten Kapitels des Johannes-Evangeliums, die wie folgt lauten: „Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volke.“ „Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Um unsern großen Wegweiser verehren und sein Werk auch in praktischer Weise würdigen zu können, müssen wir uns einigermaßen eine Kenntnis von der unfehlbaren, unbeschränkten Kraft aneignen, die ihn durchdrang und auf die er sich stützte—eine Kenntnis vom göttlichen Prinzip, von Leben, Wahrheit und Liebe, der Grundlage all seiner Worte und Werke.

Digitized by Google

Dies bedeutet vor allem, daß wir eifrige, aufrichtige Hörer seiner Lehren sein müssen. Sodann ist es unsre Aufgabe, seine Veranschaulichungen oder Beweisungen der Wahrheit, die eine Begleiterscheinung seines Lehrens und Predigens waren, eingehend zu betrachten.

Der Meister erklärte seinen Zuhörern wiederholt, daß ihm selber keine Wunderkraft, kein außergewöhnliches Wirkungsvermögen innewohne, sondern daß alle Kraft und Wirksamkeit von Gott sei, von seinem Vater, dem Vater aller. Aber und abermal sagte er ihnen, nicht er sei mächtig und groß, sondern das allwaltende, unendliche Wesen, dem, wie der Apostel sagt, „sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten!" So wirkte der Meister treu und liebevoll, um den Menschen zu zeigen, daß er einfach als der natürliche Wiederschein oder Vertreter Gottes unter ihnen weilte und nur den Willen des Vaters tat, den auch sie früher oder später tun würden. Jesus war bemüht, seine Zuhörer zum Bewußtsein der absoluten und wissenschaftlichen Wahrheit des Seins zu erwecken, derzufolge jeder einzelne das geliebte Kind Gottes ist, das volle göttliche Rechte und freien Zugang zum Vater hat, zum Schöpfer und Beherrscher alles Bestehenden, und das somit Seines Segens teilhaftig wird. In seiner Bergpredigt erklärte er: „Also laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten

Digitized by Google

Werke sehen und [nicht euch, sondern] euren Vater im Himmel preisen."

Christus Jesus verwarf die fast allgemein herrschende Anschauung von Gott als einer körperlichen, rächenden und mit menschlichen Leidenschaften behafteten Wesenheit, indem er nachdrücklich betonte, daß Gott Geist ist, und daß Er als solcher erkannt und angebetet werden muß, wenn die Menschen der Harmonie teilhaftig werden wollen, die der Vater immerdar für sie bereit hält. Von dieser grundlegenden Anschauung ausgehend, tat Jesus in überzeugender Weise dar, daß der wirkliche Mensch—das im ersten Kapitel des ersten Buchs Mose zur Darstellung kommende Ebenbild und Gleichnis Gottes—nicht materiell und unvollkommen, sondern geistig und vollkommen ist, und daß alles Geschaffene demselben geistigen Wesen und derselben Vollkommenheit entspricht. Auf diese Weise offenbarte er die Allmacht, Allgegenwart und Allwissenheit Gottes, der Geist, der das Gute ist, und bewies die Nichtsheit des sogenannten Übels, der Materie nebst der mit ihr verbundenen Unzahl angeblicher Gesetze und Zustände. In bedeutsamer Weise faßte er in folgendem Ausspruch das Böse als ein Ganzes zusammen und personifizierte es, indem er es Teufel nannte: „Derselbige ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist

Digitized by Google

nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eignen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen."

Christus Jesus hielt rückhaltlos und unbedingt fest an der ewigen Wahrheit über Gott, den Menschen und das Weltall—an der über alles erhabenen Tatsache, daß das geistige Gesetz allmächtig und stets wirksam ist, daß das sogenannte materielle Gesetz hingegen nicht vom Prinzip oder Gemüt erhalten oder bestätigt wird und daher null und nichtig ist. Dies befähigte ihn, mit großer Entschiedenheit zu reden und wunderbare Werke zu tun. Weil er der größte und beste aller Lehrer und Prediger war, die je gelebt haben, und noch mehr, weil seine Lehren und Predigten in ihm ihren besten Demonstrator fanden, war er berechtigt, sich den von Gott bestimmten Wegweiser zu nennen. Als solchen müssen ihn alle Menschen kennen lernen und ihn dementsprechend verehren.

Aus des Meisters Lehren und aus seinen Wahrheitsbeweisen oder „Wundern," wie sie gemeinhin genannt werden, ist ersichtlich, daß Erlösung jedem einzelnen zukommt und durch das rechte Streben des einzelnen errungen werden muß. Jesu Worte und Werke bedeuten für die ganze Menschheit Hilfe und Erlösung, und zwar in dem Maße, wie jeder seiner Nachfolger in verständnisvoller und andachtsvoller

Digitized by Google

Weise sich zu seinen Worten bekennt und dieselben hält, indem er hingeht und „desgleichen" tut. Christus Jesus kam in die Welt, um uns zu zeigen, wie wir unsre Seligkeit schaffen sollen und frei sein können, wie wir eine richtige Erkenntnis von Gott, dem Prinzip oder Gemüt, erlangen können, das allem, was wirklich besteht, zugrundeliegt und alles Wirkliche hervorbringt, damit wir befähigt werden möchten, dieses Verständnis anzuwenden und die Werke zu tun, die er tat und die wir, seinen Worten zufolge, tun müssen.

Durch die Christliche Wissenschaft wird allerorten bewiesen, daß es heute genau so möglich ist, dem Meister auf seinem geistigen, göttlichen Wege zu folgen, wie vor neunzehnhundert Jahren; genau so möglich, die Kranken durch die Erkenntnis der Allmacht Gottes zu heilen; genau so möglich, das Böse mit Gutem zu überwinden, Disharmonie durch Harmonie, Schwäche durch Stärke, Verzweiflung durch Hoffnung und Kummer durch Freude zu ersetzen. Die in unserm Lehrbuch *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy dargelegte Christliche Wissenschaft ist das wiedereingeführte ursprüngliche Christentum—das Christentum von dem die Patriarchen und Propheten Lichtblicke erhielten, das vom Meister gelehrt und werktätig bewiesen wurde

Digitized by Google

und das die ersten Christen in ihrem Lebenswandel zum Ausdruck zu bringen suchten, so daß sie drei Jahrhunderte lang nach der Himmelfahrt die Kranken heilten und sogar Tote erweckten. Die Christliche Wissenschaft lehrt ihre Schüler, Christus Jesus zu lieben und zu verehren, in dem Sinne, wie Mrs. Eddy über seine Mission schreibt: „Er erfüllte sein Lebenswerk in der rechten Weise, nicht nur, um sich selbst gerecht zu werden, sondern auch aus Erbarmen mit den Sterblichen—um ihnen zu zeigen, wie sie ihr Lebenswerk zu erfüllen hätten, nicht aber, um dasselbe für sie zu tun oder sie einer einzigen Verantwortlichkeit zu entheben" (Wissenschaft und Gesundheit, S. 18).

Digitized by Google

Das Übersinnliche

Jesus Christus richtete das Denken stets auf das Gebiet des Übersinnlichen. Er war zu weise und zu wissenschaftlich, um sich selbst als auf der Stufe der physischen Sinne stehend zu betrachten. Hätte er dies getan, so wäre das Christus-Ideal nicht durch ihn kundgeworden. Die Erkenntnis, die in seinen Worten lag: „Ich bin von obenher," trennte ihn von allem, was „von untenher" war und gab ihm übermenschliche Weisheit und übermenschliches Verständnis zur Berichtigung der irregeführten Sinne.

Wenn Jesus an seiner scheinbaren sterblichen Hülle oder seiner Körperlichkeit festgehalten hätte oder für sie eingestanden wäre, so hätte sich sein Denken auf demselben Niveau bewegt wie das der Sterblichen, und er hätte den Weg zum Himmel, zur bewußten Erkenntnis des harmonischen Seins, nicht weisen können. Für ihn stand Gott an erster Stelle, und daher war der Christus, sein ewiges Selbst, „ehedenn Abraham," eher denn jeder menschliche Begriff. Diese Erkenntnis Gottes und Seiner vollkommenen geistigen Schöpfung stellte den Meister auf eine unver-

Digitized by Google

gängliche Grundlage, die von den Theorien und Lehren der Menschen unberührt geblieben ist und auf ewig unberührt bleiben wird.

Die Sinnesart der Sterblichen ist der Sinnesart Christi Jesu entgegengesetzt. Dem Übersinnlichen messen die Sterblichen nur geringe Bedeutung bei. Sie stehen im Bündnis mit den materiellen Sinnen, die „von untenher" sind und daher jedem Fortschritt der Christus-Idee im menschlichen Bewußtsein widerstehen. Die Idee von des Menschen Unsterblichkeit bedeutet für sie nicht etwas, was auf den heutigen Tag Bezug hat, sondern sie mutet sie an wie etwas, was in das Gebiet des Spekulativen gehört und mit einer fernen Zukunft in Verbindung zu bringen ist. Sie können sich kein Reich Gottes auf Erden denken. Sehr richtig ist von ihnen gesagt worden, daß sie selbst nicht hineingehen und denen wehren, „die hinein wollen." Nichts, was über das Niveau der materiellen Sinne geht, hat für sie irgendwelches Interesse. Die Wirksamkeit eines unsichtbaren geistigen Gesetzes wird ungläubigen Sinnes angesehen, mag durch dasselbe noch so viel Gutes in die Erscheinung getreten sein. „Wir erkennen das Vollbrachte an," meinen sie, „bezweifeln aber, ob demselben ein Prinzip zugrunde liegt."

Wie soll diese Abnormität aus dem menschlichen Bewußtsein entfernt werden? Wie soll die Mensch-

Digitized by Google

heit von dem unsagbaren Elend erlöst werden, das durch falsches Denken bewirkt worden ist? Mrs. Eddy gibt uns die Antwort auf diese Fragen in folgenden kurzen Worten: „Wir erfassen Leben in der göttlichen Wissenschaft nur insoweit, wie wir uns in unserm Leben über den körperlichen Sinn stellen und ihn berichtigen" (Wissenschaft und Gesundheit, S. 167). Dieses Leben über dem körperlichen Sinn und die Berichtigung dieses Sinnes ist eine Frage, welche der Beachtung aller denkenden Menschen wert ist und Gegenstand ernster Betrachtung sein sollte. Die Christlichen Wissenschafter selbst können und dürfen der eindringlichen Forderung gegenüber, in Übereinstimmung mit ihrem Bekenntnis zu leben, nicht gleichgültig sein. Der allererste Schritt aus dem Wahnbegriff des Todes heraus besteht darin, daß man das Denken über das Niveau des körperlichen Sinnes erhebt. Sodann muß man in Übereinstimmung mit solchem Denken leben.

Es sei denn, das Denken, das unser Handeln beherrscht, ist richtig, so hat das Gedachte wenig oder gar keinen Wert. Unsre Führerin sagt daher: „Wenn die Sterblichen still oder laut erklären, Gott sei Alles, und es gebe keine Krankheit und keine Sünde, so macht das aus ihnen entweder Heilige oder Sünder" (Vermischte Schriften, S. 293). Die Allheit Gottes, des Guten, bekräftigen und dann von

Digitized by Google

dem Standpunkt aus handeln, daß das Böse wirklich sei, macht die Menschen zu Sündern, während ein Leben, das mit dem Bekenntnis der Oberherrschaft des Guten in Einklang steht, zu einem höheren Grad der Rechtschaffenheit und Reinheit führt. Nur das tatsächliche Fahrenlassen und Überwinden des Bösen berechtigt uns, das Böse aus den Augen zu verlieren. Wenn das Herz nicht aufrichtig ist, so wird unser Bestreben, uns über die Sünde zu erheben, fruchtlos bleiben. Der einzige Beweis der Aufrichtigkeit wird durch die Lebensführung erbracht, durch die tägliche praktische Ausübung dessen, wozu man sich bekennt.

Die Wohlfahrt des Christlichen Wissenschafters hängt davon ab, ob er „über dem körperlichen Sinn" lebt und ihn berichtigt. Wenn Denken und Leben sich dieser Welt anpassen, so findet keine geistige Wiedergeburt statt. Es ist ein gewisser Grad von Nichtübereinstimmung mit dem Sinnen-Denken und Sinnen-Leben nötig, um bloß rein sittliche und physische Harmonie herzustellen, von geistigem Fortschritt ganz zu schweigen. Unterwerfung unter das, was der Meister überwand und was seiner Ermahnung gemäß seine Nachfolger überwinden müssen, bedeutet geistigen Stillstand, Teilnahmlosigkeit und Gleichgültigkeit, Abwesenheit jeglichen Strebens nach dem Übersinnlichen. Die Annahme, daß geistige Sinnes-

Digitized by Google

art wenig praktischen Wert habe, sollte für uns kein Grund sein, an dem festzuhalten, was Jesum vor alters kreuzigte und ihn auch heute kreuzigen würde, wenn er persönlich auf Erden wäre.

Unsres Meisters klares Erfassen des Übersinnlichen machte ihn zum praktischsten Christen, der je gelebt hat. Es gab ihm die Macht, bis auf den Grund des menschlichen Denkens zu dringen, ohne von dessen Sinnes-Theorien und Sinnes-Ansichten berührt zu werden. Er sagte, ohne die Erkenntnis Gottes und Seiner Idee könne er nichts tun. Sein ganzes Leben war voll geistigen Wirkens. Stets tat er Gutes, während seine Gegner redeten, statt zu handeln. Er bewies ein gutes Urteil. Sie wußten nicht, worin ein solches besteht. Er war praktisch, sie waren es nicht. Sein Denken stand im Einklang mit dem Übersinnlichen, das ihre mit dem Sinnlichen. Seine Barmherzigkeit kam durch seine Liebe zu dem zum Ausdruck, was vom fleischlichen oder sterblichen Gemüt nicht erreicht werden kann. Für ihn befand sich der Mensch im Reich des Übersinnlichen, außerhalb der Materie, außerhalb des Bereichs von Sünde, Krankheit und Tod. Hätte er der Materie Macht zugeschrieben, so hätte er die Unwirklichkeit ihrer unharmonischen Zustände nicht werktätig beweisen können, er hätte nicht vermocht, auf dem Wasser zu wandeln, die Kranken zu heilen und die Toten zu erwecken.

Digitized by Google

Das Festhalten an den unbeständigen fleischlichen Sinnen führt heute noch wie zur Zeit Jesu zur Kreuzigung der Christus-Idee. Es entspringt der Vorstellung, daß Leben in der Materie, Seele im Körper, Gutes im Bösen sei. Sind solche Vorstellungen mit einem erlösenden Glauben an den Herrn Jesus Christus vereinbar? Der wahre christliche Glaube und die wahre Gottesverehrung ist gewiß ganz andrer Art. Die Menschheit wird solange verderbt bleiben und der Besserung bedürfen, bis sie lernt, über der Dunkelheit des sterblichen Gemüts oder der materiellen Sinne zu leben. Vom Standpunkt der Wirklichkeit der Materie aus läßt sich eine genaue, logische und wissenschaftliche Folgerung nicht beibringen. Die materiellen Sinne wissen nichts von Gott oder vom Gottesmenschen. Ihnen ist die eigentliche Bedeutung von Gesundheit, Heiligkeit und Glück unbekannt. „Durch den geistigen Sinn allein," so lauten Mrs. Eddys Worte, „begreift und liebt der Mensch die Gottheit" (Wissenschaft und Gesundheit, S. 481).

Dieser geistige Sinn ist die Erkenntnis des Christus, der Wahrheit, welche die Unendlichkeit Gottes, die Oberherrschaft des Guten und die Nichtsheit der Materie offenbart. Diese Wahrheit läßt die Wirksamkeit des Gesetzes Gottes erkennen, des Gesetzes, das jedes vermeintliche Gesetz der Materie und Krankheit aufhebt und sowohl den Glauben an

Digitized by Google

Sünde als die Neigung zu derselben vernichtet. Die Wahrheit weist den Weg zum Himmel, der in der geistigen Harmonie des Seins besteht, und auf diesem Wege des Friedens können nur diejenigen wandeln, die sich in ihrem Leben „über den körperlichen Sinn stellen und ihn berichtigen"—die das Übersinnliche zu allen Zeiten und unter allen Umständen als die Gesamtheit und das Wesen alles wahren Seins erfassen und daran festhalten.

Digitized by Google

„Die Wahrheit wird euch freimachen"

Seit Beginn der Zeitrechnung hat es wohl für denkende Menschen keine wichtigere Frage gegeben als die: „Was ist Wahrheit?" Die große Hoffnung der Gegenwart beruht auf der Tatsache, daß die Menschen die Wahrheit mehr als je zuvor in der rechten Richtung suchen. Zuvörderst gelangen sie zum Verständnis der wahren Bedeutung des Wortes „Wahrheit," und damit fangen sie an, den tiefen Sinn der Verheißung Jesu einzusehen: „Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen."

Mit Hilfe des Zeugnisses der körperlichen Sinne ist die Wahrheit nie gefunden worden und wird sie nie gefunden werden, wie wirklich und aufdringlich dieses Zeugnis auch scheinen möge. Die Wahrheit (sei es die Wahrheit über Gott, den Menschen oder das Weltall) ist die ewige, unveränderliche Tatsache, die allein der geistige Sinn wahrnehmen kann. Sie ist das, was immer gewesen ist und immer sein wird, das, was jetzt tatsächlich ist, obgleich alle materielle Augenscheinlichkeit das Gegenteil behauptet. Um sie

Digitized by Google

zu finden, muß man die materielle Augenscheinlichkeit umkehren, muß nicht auf die Dinge schauen, die sichtbar sind, sondern auf die Dinge, die nicht sichtbar sind; mit andern Worten: man muß den Blick fest auf die unzerstörbaren Wirklichkeiten des Geistes richten, die von den Sinnen nicht wahrgenommen werden.

Die ewige, unveränderliche Tatsache in bezug auf Gott ist die: „Gott ist unkörperliches, göttliches, allerhabenes, unendliches Gemüt, Geist, Seele, Prinzip, Leben, Wahrheit und Liebe" (Wissenschaft und Gesundheit, S. 465). Die Menschen haben lange gehofft, daß dies wahr sein möchte, sie haben unwillkürlich gefühlt, daß es wahr sein sollte, und jetzt lernen sie erkennen, daß es wahr ist. Indem sie ihre falschen Begriffe von Gott verlieren, den recht zu erkennen ewiges Leben ist, finden sie einen Gott, der wirklich Gott ist, einen Gott, dem sie fest vertrauen dürfen, den sie ehren und anbeten können. Ist aber die Wahrheit über Gott herrlich, so ist es auch die Wahrheit über den Menschen; denn „der Mensch ist der Sprößling des Geistes. Das Schöne, das Gute und das Reine sind seine Ahnen" (Wissenschaft und Gesundheit, S. 63). Das ist die ewige, unveränderliche Tatsache in bezug auf den Menschen. Es ist das, was durch den geistigen Sinn erkannt und mit wissenschaftlicher Gewißheit anschaulich bewiesen wer-

Digitized by Google

den kann. Es ist nicht etwas, hinsichtlich dessen die Menschen vergebens wünschen, daß es wahr sein möchte; es ist die Wahrheit selbst.

Und wundervoll ist sie, die Wahrheit über Gott und die Wahrheit über den Menschen. Wundervoll ist auch die Wahrheit über das Weltall, das von Gott geschaffen ist und regiert wird und das von Seinen geistigen Ideen erfüllt ist. Weil es ausschließlich geistig ist, so ist es weder der Veränderung noch dem Verfall unterworfen. Sein Glanz und seine Schönheit ist unvergänglich. Die Erkenntnis der Wahrheit über Gott, den Menschen und das Weltall ist ein unschätzbares Besitztum, weil mit dieser Erkenntnis die Verheißung erfüllt wird: „Die Wahrheit wird euch freimachen," frei nicht bloß von falschen Anschauungen, die wir früher für wahr angesehen haben, sondern frei auch von dem entmutigenden Ergebnis, das solchen falschen Anschauungen auf dem Fuße folgt, nämlich Unterwerfung unter Sünde, Krankheit, Sorge, Armut, Schmerz und Tod.

Die Erkenntnis, daß Gott die Wahrheit ist, führt zu dem felsenfesten Glauben, daß Gottes Verheißungen in Erfüllung gehen werden; daß, obschon das Gras verdorrt und die Blume verwelkt, das Wort unsers Gottes dennoch ewiglich bleibt, wie Jesaja sagt. Die Überzeugung, daß Gottes Wort ewiglich bleibt, verwandelt jede Verheißung der Heiligen Schrift in eine

Digitized by Google

leuchtende Botschaft der Hoffnung. Wenn wir jetzt lesen: „Ich bin der Herr, dein Arzt,“ so ist das für uns nicht mehr bloß ein schönes Wort, sondern wir erkennen es als eine wirksame, lebendige Tatsache. Das Wort: „Der Herr behüte dich vor allem Übel,“ wird zum Freiheitsliede; denn es ist die Verheißung dessen, der die Wahrheit ist. So befreit uns die Erkenntnis, daß Gott Wahrheit ist, von aller Furcht. Das Gleiche bewirkt auch die Erkenntnis, daß Gott Leben und daß Gott Liebe ist. Sind wir von aller Furcht frei, so fangen wir an, eine wirklich gegenwärtige Erlösung zu fühlen und in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes einzutreten.

Die Erkenntnis der Wahrheit hinsichtlich des Menschen bedeutet die Erkenntnis seiner Herrschaft über alle Dinge, und die Erkenntnis der Wahrheit hinsichtlich des Weltalls bedeutet die Erkenntnis der Tatsache, daß es nichts gibt, weder oben im Himmel, noch unten auf Erden oder im Wasser unter der Erde, was dem Kinde Gottes ein Leid zufügen könnte. „Bei Tage wird dich die Sonne nicht treffen, noch der Mond des Nachts“ (Zürcher Bibel), sang der Psalmist und drückte damit seine Erkenntnis aus, daß der Mensch jederzeit sicher ist in einem Weltall, von dem Mrs. Eddy sagt: „Die Polarregionen, die sonnigen Tropen, die riesenhaften Berge, die beschwingten Winde, die mächtigen Wogen, die grünenden Täler,

Digitized by Google

die heiteren Blumen und die herrlichen Himmel—sie alle weisen auf Gemüt hin, auf die geistige Intelligenz, die sie wiederspiegeln," und in dem jede Rose „das Lächeln Gottes" ist (Wissenschaft und Gesundheit, SS. 240, 175).

Die Wahrheit erkennen heißt nicht, sie halb glauben, oder bloß sagen, man glaube sie, oder sie oberflächlich behaupten; vielmehr bedeutet es ein klares, bestimmtes Erschauen der Wahrheit. Wer die Erkenntnis erlangt hat, daß Gott Geist ist und daß der Mensch und das Weltall ganz geistig sind, besitzt einen Schatz, den die Welt weder geben noch nehmen kann. Soweit seine eigne Erfahrung in Betracht kommt, ist die Frage der Zeiten: „Was ist Wahrheit?" beantwortet, und sein Herz hat Ruhe; denn er hat die Wahrheit gefunden, und die Wahrheit hat ihn freigemacht.

Digitized by Google

Das Gebet des Glaubens

Das einzige Gebet, das Jesus und seine Jünger darbrachten, war das Gebet des Glaubens; d. h. ihr Gebet war voll lebendigen Vertrauens auf Gott, gemäß ihrer Erkenntnis von Ihm. Ein bloßes oberflächliches Bittgebet zu Gott trägt nichts zur Erlösung des Menschen bei, denn ehe der Mensch angefangen hat, mit Gott bewußt in Gemeinschaft zu treten, können ihn seine Andachtsübungen Gott nicht näher bringen. Der wahre Zweck des Betens ist nicht, Gott zu bewegen, unsre Fehler zu übersehen oder uns in einen unverdienten Himmel Einlaß zu gewähren, sondern es soll die Menschheit dazu bringen, das Wesen Gottes zu erkennen, damit diese Erkenntnis ihre Gedanken und somit ihr Leben umwandeln möge.

Zwei wesentliche Punkte in bezug auf das Gebet sind im Ebräerbrief angeführt: „Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei," und zum andern muß er überzeugt sein, daß Gott „denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde." Ersteres mag dem Christen im allgemeinen überflüssig erscheinen.

Digitized by Google

Er macht geltend, daß er an das Dasein Gottes glaube. Doch wenn wir sehen, welch böse Zustände selbst unter christlichen Völkern herrschen, so drängt sich uns die Überzeugung auf, daß das wahre Vertrauen zu Gott fehlt, oder daß das Wesen Gottes nicht richtig verstanden wird. Der erste Punkt wird klarer bei folgender Darlegung: Wer sich Gott im Gebete naht, muß Ihn als den erkennen, der Er in Wirklichkeit ist. Das Gebet zu einem Gott, wie er nicht ist, bringt keinen dauernden Nutzen. Die meisten Leute glauben von Gott, „daß er sei," d. h. daß Er Dasein habe, mögen sie auch in ihrer Auffassung von Seinem Wesen sehr von einander abweichen. Ist unser Begriff von Gott unrichtig, so treten wir durch unsre Gebete nicht mit Ihm in Gemeinschaft. Dieser falsche Begriff kann uns gewiß ebensowenig zur Gottähnlichkeit verhelfen, als uns die falsche Auffassung, daß zweimal zwei fünf sei, in der Mathematik nützen kann.

Wenn wir in dem Glauben zu Gott kommen, daß Er Kenntnis vom Bösen habe (und in diesem Fall wäre es wirklich), so sind wir nicht imstande, den Trieb zum Bösen in uns selbst zu überwinden, ebensowenig können wir die Furcht vor dem Bösen loswerden. Auf Grund ihrer irrigen Anschauung beten manche zu Gott als dem Urheber des Übels; wenigstens glauben sie, er lasse Krankheit, Sünde

Digitized by Google

und Tod zu. Wer nun die Werke und Lehren Jesu anerkennt, sollte wissen, daß es keinen solchen Gott gibt, und daß Gebete, die auf einer derartig falschen Annahme beruhen, ebenso vergeblich sind, als wenn sie an ein Götzenbild gerichtet wären. Wer einen falschen Begriff von Gott hat, kennt Ihn überhaupt nicht. Angenommen, das Böse wäre im göttlichen Bewußtsein vorhanden (eine Annahme, die absolut undenkbar ist), so wäre damit Gottes Unvollkommenheit bewiesen. Die Bezeichnung „das Böse," die alle Erscheinungsformen menschlicher Disharmonie in sich begreift, besagt nicht etwa, was Gott *ist*, sondern was Er *nicht* ist; es ist das vermeintliche Gegenteil vom Unendlichen.

Man darf nicht vergessen, daß die Bibel niemals von uns verlangt, an die Existenz von irgend etwas außer Gott zu glauben. Sie sagt deutlich, daß Gott Alles-in-allem ist, daß wir in Ihm „leben, weben und sind." Wir müssen daher nicht nur glauben, daß Gott ist, sondern auch, daß alles Wesen und Sein in Gott und Seiner Kundwerdung einbegriffen ist. Wenn wir demnach an eine neben Gott bestehende Macht glauben, so fürchten wir diese andre Macht. Unser Gebet ist dann nicht von vollkommenem Vertrauen durchdrungen, sondern mit Zweifel und Unglauben vermischt. Wer sich Gott mit dem bestimmten Glauben nähert, daß Er allmächtig ist,

Digitized by Google

für den gibt es keine andre Macht als das Gute. Wer an Seine Allgegenwart glaubt, für den ist nur das Gute gegenwärtig. Wer an Seine Allwissenheit glaubt, für den gibt es keine andre Intelligenz als das Gute. Offenbar ist keine andre Haltung möglich, um unser Gebet vor Gott angenehm zu machen.

Der zweite Punkt ist der, daß Gott denen, die Ihn mit Ernst suchen, ein Vergelter sein will. Um Ihn finden zu können, müssen wir Sein wahres Wesen erkennen. Viele Gebete sind nur der Ausdruck einer Gefühlserregung oder eines rein intellektuellen Glaubens an Gott; sie werden aus Pflichtgefühl dargebracht, ohne daß der Bittende auf gegenwärtige Belohnung rechnet. Wer aber Gott als das unendliche Gute erkannt hat, weiß, daß er schon jetzt seinen Lohn empfangen kann—nicht auf Grund leerer Bittgebete, sondern weil er es wert ist.

Der allgemeine Zweifel an der Wirksamkeit des Gebetes ist dem Mangel an Gotteserkenntnis zuzuschreiben, auch wird die Notwendigkeit des harmonischen Zusammenwirkens des Bittenden mit der Gottheit nicht richtig verstanden. Es ist nicht genug, an das Dasein Gottes zu glauben (selbst die Teufel tun das, wie die Bibel sagt), sondern der unendliche Gott verlangt, daß wir Ihn als das All anerkennen. Nur in dieser Weise können wir das Gebot halten, keine andern Götter neben Ihm zu haben. Wenn wir

Digitized by Google

Gottes Allmacht wirklich anerkennen, dann glauben wir an nichts andres. „Habt Glauben an Gott," lautet die Ermahnung des Meisters. Da nun seinem Ausspruch gemäß das Böse nicht in der Wahrheit besteht, so bedeutet diese Ermahnung, daß wir allein an Gott glauben und Ihm vertrauen sollen.

Wenn wir Gott suchen und dabei annehmen, Er wisse vom Bösen, und räumen dadurch dem Bösen Platz ein, so kann uns das nur in unserm Glauben an die Macht des Bösen bestärken. Zu Gott als dem Urheber von Krankheit, Sünde, Elend und Tod beten, führt zu Enttäuschungen und oft zur Verzweiflung. Wer Gott in einem weitentfernten Himmel sucht, hat nicht das rechte Vertrauen, daß Er hier und jetzt zu finden ist. Die Christliche Wissenschaft offenbart Gott als den „Gott mit uns," als den allmächtigen und allgegenwärtigen Vater, der „die Menschenkinder von jedem Übel befreit, das ‚unsres Fleisches Erbteil' ist" (Wissenschaft und Gesundheit, S. 107). Daher suchen die Christlichen Wissenschafter Gott da, wo sie sich zur Zeit befinden —nicht an einem bestimmten Ort, sondern im geistigen Bewußtsein. Da sie wissen, daß Gott gegenwärtig ist, so wissen sie, daß auch Gesundheit gegenwärtig ist, daß Leben, Harmonie, Güte und Liebe hier und jetzt zu den Tatsachen des Seins gehören. Ihrer Erfahrung gemäß bringt das Forschen nach

Digitized by Google

der Wahrheit einen Lohn, der greifbar und befriedigend ist.

Wir kennen alle mehr oder weniger das Gebet des Kleinglaubens und des Zweifels; wir wissen, wie wenig es geistig befriedigt und wie oft es in Fällen von Krankheit und Not versagt hat. Wer sich mit Zweifel und Furcht im Herzen Gott nähert, erkennt Seine Allmacht nicht an und empfängt daher nicht den gewünschten Lohn. „Euch geschehe nach eurem Glauben," sagte Jesus. Wenn wir glauben, materielle Gesetze und Umstände hätten mehr Macht, uns elend und krank zu machen, als Gott hat, uns Glück und Gesundheit zu verleihen, so werden unsre Gebete schwerlich Heilungen bewirken oder das Denken vergeistigen. Glauben wir dagegen unbedingt an Gott, wie Er in Wirklichkeit ist, dann wissen wir bestimmt, daß Sein Wille geschieht auf Erden wie im Himmel, und daß es die Aufgabe der Menschheit ist, durch Gebet und Beweisung der Wahrheit sich der göttlichen Allmacht und Allgegenwart bewußt zu werden, da ja Gott wegen Seiner Unendlichkeit nicht mehr sein kann, als Er schon immerwährend gewesen ist, und nicht mehr tun kann, als Er stets getan hat.

Welch herrliche Wirkung würde ein allgemeines Vertrauen zu Gottes Allmacht auf die Menschheit ausüben! Wir können diese Wirkung am besten nach dem Einfluß bemessen, den ein solches Vertrauen auf

Digitized by Google

unser eignes Bewußtsein ausgeübt hat. So wollen wir uns denn Gott in dem festen Vertrauen nahen, daß Er unendliche Liebe ist, daß Liebe allein besteht, daß Liebe allein regiert. Was muß das Ergebnis eines solch gläubigen Gebetes sein, was die natürliche Antwort auf solch eifriges Suchen nach Gott? Diese Frage ist so unendlich wichtig, daß sie nicht zum Schweigen gebracht werden kann. Darum muß das Endziel unsres Forschens sein, uns des Guten bewußt zu werden, das Wesen Gottes erkennen zu lernen und dieser Erkenntnis gemäß zu denken und zu handeln. Dadurch machen wir uns hier und jetzt Seiner allumfassenden Liebe und Seines unbegrenzten Lebens teilhaftig.

Digitized by Google

Entmutigung

In der Bibel lesen wir, daß Moses einst den Mut verlor. Trotz der unzähligen Beweise von Gottes Fürsorge, die er und die Kinder Israel erhalten hatten, ließ er sich angesichts der scheinbar überwältigenden Schwierigkeiten so entmutigen, daß er sich nach dem Tode sehnte. Die Kinder Israel klagten; sie waren des Mannas müde und sehnten sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens zurück. Unzufriedenheit hatte sich ihrer bemächtigt, und sie schrieen: „Nun aber ist unsre Seele matt; denn unsre Augen sehen nichts denn das Man." Und Moses hörte das Volk weinen „unter ihren Geschlechtern, einen jeglichen in seiner Hütte Tür."

Es was nicht das erste Mal, daß die Kinder Israel murrten. Immer und immer wieder machten sie ihrem treuen Führer bittere Vorwürfe darüber, daß er sie von ihren ägyptischen Unterdrückern weg in die Wüste geführt hatte, um sie da, wie sie behaupteten, umkommen zu lassen. Und immer und immer wieder waren diese Klagen in Freudenlieder verwandelt worden, denn stets wurde ihren Bedürfnissen in

Digitized by Google

wunderbarer Weise abgeholfen. Aber dieses Mal schienen die Klagen dem Moses ins Bewußtsein zu dringen und ihn so zu entmutigen, daß er ausrief: „Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich alle diesem Volk gebe? . . . Willst du also mit mir tun, so erwürge mich lieber, . . . daß ich nicht mein Unglück so sehen müsse."

Die Entmutigung ist ganz richtig als das nützlichste Werkzeug des Teufels bezeichnet worden, mit dem er sich Einlaß in das Gemüt des Menschen zu verschaffen sucht, nachdem alle andern Mittel fehlgeschlagen haben. Ein entmutigter Mensch ist allen klaren Denkens unfähig. Derweilen er in hilfloser Untätigkeit stillsteht, öffnet er dem Feinde die Tür zu seinem durch Unzufriedenheit widerstandslos gemachten Bewußtsein. So war es mit Moses, und so ist es auch mit vielen von uns. Wer sich die Mühe nehmen will, die Erfahrung Mose, wie sie uns im elften Kapitel des dritten Buchs Mose erzählt wird, einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen, der wird gewiß zur Ausarbeitung seiner eignen Probleme neue Kraft und Erleuchtung finden. Er wird einsehen, daß der Gedankenzustand, unter dem er leidet, im Grunde derselben Art ist, wie der des Moses, denn wenn auch seitdem Jahrtausende vergangen sind, so hat sich der sterbliche Sinn doch sehr wenig verändert.

Digitized by Google

Bei näherer Betrachtung ist zu ersehen, daß Moses unter dem Druck eines übertriebenen Verantwortlichkeitsgefühls stand. Dies ist fast immer bei einem Menschen der Fall, der den Mut verloren hat. Moses hatte ganz vergessen, daß nicht er es war, der zu kämpfen hatte; daß seine einzige Pflicht darin bestand, auf Gott zu vertrauen. „Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich alle diesem Volk gebe?" fragte er. „Sie weinen vor mir und sprechen: Gib uns Fleisch, daß wir essen." Kann es uns da wundern, daß Moses keinen Ausweg sah? Statt sich an Gott, den nieversagenden Quell alles Guten zu wenden, nahm er die Verantwortung auf sich selbst, und es ist daher ganz begreiflich, daß er in die Klage ausbrach: „Ich vermag alles das Volk nicht allein zu ertragen; denn es ist mir zu schwer."

In eben dieser Weise mühen sich heutzutage viele Sterbliche ab. Sie glauben die Bürde mit ihrer beschränkten menschlichen Kraft tragen zu müssen, und brechen dann darüber in Klagen aus. Früher oder später müssen sie jedoch zu der Einsicht kommen, daß die Christus-Idee und nicht der menschliche Sinn die Herrschaft besitzt. Die Bürde ist nicht unser, sondern Gottes, und wir brauchen sie nicht länger zu tragen, als bis wir diese einfache und doch so wunderbare Wahrheit erkannt haben. Hatte Moses die Kinder Israel vermöge seiner eignen Weisheit

Digitized by Google

aus der Knechtschaft des Pharao geführt? War es seine Kraft, die das Rote Meer teilte und das Volk trocken durchziehen ließ? Hatte er bewirkt, daß der Fels Wasser ausströmte? Hatte er das Volk mit Manna gespeist oder ihnen die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht zum Wegweiser gegeben? Kurz, war es Moses, der die Israeliten ins gelobte Land führte, oder war es Gott?

Selbstverständlich gibt es eine Verantwortlichkeit, der wir uns nicht entziehen können. Sie besteht aber nur darin, daß wir uns der Allgegenwart Gottes und Seiner Führung immer mehr bewußt werden. Dadurch wird es uns möglich, unser Vertrauen über alle Zweifel zu erheben und zu erkennen, daß „Liebe inspiriert, erleuchtet, bestimmt und führt" (Wissenschaft und Gesundheit, S. 454), auf allen Wegen und unter allen Umständen. Unser Unterscheidungsvermögen für das, was gut und was böse ist, wird dann geschärft, so daß unser Leben immer mehr von Disharmonie und Mißerfolg frei wird. Gottes Weisheit und Führung genügt in allen Lebenslagen; unsre einzige Aufgabe ist, auf Seine Stimme zu lauschen und ihr zu gehorchen.

Wenn wir der Entmutigung Gewalt über uns geben, gewähren wir zugleich einem andern Zerstörer des Glücks und des Friedens Einlaß, nämlich der Selbstverdammung. Ja so eng ist dieser Feind mit

Digitized by Google

der Entmutigung verbunden, daß beide meist Hand in Hand an uns herantreten. Ein entmutigter Mensch verbringt viel kostbare Zeit mit Vergleichen zwischen sich selbst und seinem Nächsten, wobei er sich selbst als der Geringere von beiden vorkommt. Alte Fehler steigen riesengroß vor ihm auf, und er verdammt sich selber, weil ihm nicht alles gelungen ist, was er sich vorgenommen hatte. Natürlich regt sich bei solchen Vergleichen in ihm der Neid gegen seinen Nächsten, wenn dieser scheinbar mehr erreicht hat als er. Warum sollten wir uns überhaupt mit unsern Nebenmenschen vergleichen, da doch unsre Aufgabe nur darin besteht, uns den großen Meister zum Vorbild zu nehmen und so nach Vollkommenheit zu streben!

Selbst Jesus verdammte niemand; er sagte zu der Sünderin nichts weiter als: „Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr." Die Selbstverdammung hat noch nie einen Menschen vorwärts gebracht. Im Gegenteil, sie hindert ihn in all seinem Tun und wurzelt ihn fest an der Stelle, wo die Saat vergangener Fehler rings um ihn her als ein hartnäckiges Unkraut sprießt. Er muß seine Fehler bereuen und berichtigen, den ernsten Vorsatz fassen, sie nicht zu wiederholen, und sie dann vergessen. Tut er dies, so wird er sich durch die Kraft des erlösenden Wahrheitsgedankens aufrichten können. Die Gele-

Digitized by Google

genheit, uns zu bessern, fehlt uns nie; laßt uns Gott dafür danken.

Dankbarkeit gegen Gott ist eins der wirksamsten Mittel zur Vernichtung der Entmutigung. Wenn ein Mensch, der den Wunsch hat, fernerhin einen gottwohlgefälligen Lebenswandel zu führen, sich dankbar der Wohltaten erinnert, die ihm schon zuteil geworden sind, dann wird die Entmutigung sich nicht einmal die Mühe nehmen, die Stufen zu seiner geistigen Behausung zu ersteigen und zum Fenster hineinzuschauen. Wir alle haben so unendlich viel, für das wir dankbar sein sollten. Für den erleuchteten Christen ist jeder Tag ein Danksagungstag. Er preist die stets gegenwärtige Fürsorge Gottes, die ihn aus der Finsternis materieller Vorstellungen in das Land des Lichts und des Friedens führt. Moses hätte sich gewiß niemals den Tod gewünscht, wenn er stets der vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge Sinai gedacht hätte, wo ihn die Herrlichkeit Gottes so durchleuchtete, daß er sein Angesicht bedecken mußte, als er zu den Israeliten zurückkam. Er dachte damals nicht an sich selbst, denn es wird uns gesagt, daß er nicht wußte, „daß die Haut seines Angesichts glänzte."

Auch heute gibt es viele, die, wie Moses, sozusagen vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge gewesen sind. Auch ihnen hat sich die Herrlichkeit

Digitized by Google

Gottes durch wunderbare Beweise Seiner Macht geoffenbart, und eine lange Zeit hernach war die Erleuchtung noch auf ihrem Angesicht zu sehen—ein Glanz, der überirdisch schien. Es war ihnen zurzeit, als ob sie diese Erfahrungen nie vergessen könnten. Dies ist für jedes betrübte Herz Grund genug zu neuem Mut. Laßt uns unsrer Segnungen gedenken, von denen die größte das tiefere Erkennen Gottes und Seiner wunderbaren, allumfassenden Liebe ist. Wir wollen uns freuen, daß wir etwas zu geben haben, nämlich diese erlösende Wahrheit, die unser eignes Leben so bereichert hat. Laßt uns ein Danklied anstimmen, wenn wir auch noch nicht für alle Probleme die Lösung gefunden haben.

Wenn unsre Gedanken dem nachsinnen, „was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet," dann können wir unsre Augen freudig erheben, wie eine Blume, die ihr Angesicht der Sonne zuwendet. Gott ist gut und ist stets gut gewesen; warum sollten wir Ihm nicht zu jeder Stunde vertrauen können? Indem wir uns Seiner immerwährenden Liebe und Güte erinnern, wird jede Bürde, die die Entmutigung uns aufladen möchte, von uns genommen, und wir fühlen uns froh und frei.

Digitized by Google

Lobgesänge in der Nacht

Hiob spricht an einer Stelle vom himmlischen Vater als von Gott, seinem Schöpfer, „der Lobgesänge gibt in der Nacht." Bekanntlich hat man oft während der Nacht einen übertriebenen Begriff von seinen Kümmernissen. Die Dinge sehen bei Nacht viel schlimmer aus als am Morgen, wo dann das Licht die Furcht zu verscheuchen scheint. Wenn sich das Herz während der Nacht über die Güte Gottes freuen kann, so ist dies ein Zeichen, daß Dankbarkeit das Dasein angenehmer gemacht hat. Lobgesänge in der Nacht heben das Denken zu Gott empor und schließen die bedrückenden Gefühle aus.

Sinnbildlich aufgefaßt hat der Lobgesang in der Nacht eine tiefe Bedeutung für uns. In den Stunden geistiger Dunkelheit, wenn Furcht, Kummer und Entmutigung uns zu überwältigen scheinen, hilft uns ein Lobgesang im Herzen leichter über die rauhen Stellen hinweg. Die also zum Ausdruck kommenden Gefühle sind ganz andrer Art als die eines Menschen, der sich über äußeren Erfolg oder über sinnliche Genüsse freut. Wer angesichts großer Schwierigkeiten

Digitized by Google

für erhaltene Segnungen dankbar sein kann, gleicht dem Rotkehlchen, das im Regen singt, dem Schneeglöckchen, das unter dem Frühlingsschnee wächst. Er hat den Geist der Prophezeiung, des Glaubens, des Vertrauens auf die Macht des Guten. Er schaut mutig über die heutige Augenscheinlichkeit hinaus und sieht die Verheißungen des morgenden Tages. Der Lobgesang in der Nacht ist wahrlich eine Gottesgabe. Er hebt den Geist zu Gott empor.

Es ist nicht immer leicht, unerschrocken zu bleiben, nicht immer möglich, den Tag, oder die Woche, oder das Jahr hindurch die Versuchung zur Entmutigung sofort zurückzuweisen. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge gibt es viel Arbeit zu tun, einen hohen Berg zu ersteigen. Unser Leben ist ein Problem, welches dadurch gelöst wird, daß man die Tätigkeit des göttlichen Prinzips in allen Einzelheiten zur Geltung kommen läßt. Wie die Dinge erscheinen, sind sie weit davon entfernt, vollkommen zu sein. Damit sich das tägliche Leben vollkommen gestalte, muß das göttliche Gemüt samt seinen Ideen immer mehr das menschliche Denken samt seinen Vorstellungen ersetzen.

Es ist kein Wunder, daß bei einem solch großen Werk die Suggestionen des Übels die Kräfte des Christen zu schwächen drohen, kein Wunder, daß es „Nächte" gibt auf unsrer Reise von den materiellen

Digitized by Google

Vorstellungen zur geistigen Erkenntnis. Ein jeder, der nach dem Höchsten strebt, macht zuweilen entmutigende Erfahrungen. Sie nehmen aber in dem Maße ab, wie die Erkenntnis der Macht und Gegenwart des Guten zunimmt, bis die Ansprüche des Übels zuletzt keine Furcht mehr erregen.

Die Christliche Wissenschaft bringt dem menschlichen Bewußtsein zu jeder Zeit Lobgesänge, sei der Weg für den Augenblick dunkel, oder hell. Ihre Grundlehre, daß Gott gut ist und daß Er die alleinige Macht ist, ermutigt uns in den dunkelsten Stunden. Was auch immer in einer schwierigen Lage die Scheinbarkeit sein möge: wir können uns bewußt werden, daß das, was uns beunruhigt, grundlos ist, und daß die Wirksamkeit der göttlichen Liebe alles Leid vernichten und uns erretten wird. Wenn wir dies erkannt haben, werden wir auch inmitten des Leids nicht ohne ein Gefühl der Freude sein. Trübsal ohne Gott, und Trübsal verbunden mit einer wenn auch nur geringen Erkenntnis von Gott, die den Menschen trägt und stärkt, sind zwei verschiedene Dinge. Im ersten Fall hält man Trübsal für eine Wirklichkeit; im zweiten Fall sieht man sie als etwas, was in Anbetracht der Allgegenwart des göttlichen Gemüts unwirklich ist und dessen Unwirklichkeit bewiesen werden muß. Trübsal soll uns also dazu antreiben, uns der göttlichen Liebe immer mehr zu nähern. Gewiß

Digitized by Google

bewirkt alle Trübsal früher oder später, daß man den Lobgesang in der Nacht hört, denn Prüfungen und Sorgen können nicht lange andauern, ohne daß Gott die Bitte um Hilfe erhört.

Du, der du denkst, du habest noch nie einen Lobgesang in der Nacht gehört: hast du je ernstlich gehorcht? Hast du die empfangenen Segnungen anerkannt, Dankbarkeit gepflegt, andre zu beglücken gesucht, mögest du auch selbst nicht glücklich gewesen sein? Hast du wirklich geglaubt, daß Gott die unendliche Güte ist, daß das Vertrauen belohnt und das Gebet erhört wird? Als du dich um Hilfe an Gott wandtest, hast du geglaubt, daß Er dir helfen werde? Ist dies der Fall, dann bist du in den dunkelsten Stunden getröstet worden. Wenn du ein hinreichendes Verständnis von der Gegenwart und Macht Gottes erlangt hast, wird die Dunkelheit dem Lichte weichen. Die Christliche Wissenschaft kommt dir entgegen und macht es dir möglich, einen Lobgesang anzustimmen. Sie nimmt dem Christentum nichts und gibt ihm nichts, sondern sie entfaltet die Wissenschaft des Christentums und macht das Gesetz Gottes, wie Christus Jesus es lehrte und ausübte, der Menschheit verständlich und zugänglich. Diese Lehre offenbart, daß der nach dem Bilde Gottes geschaffene Mensch geistig, ewig, unsterblich ist und stets Macht hat über Sünde, Krankheit und Tod. Sie zeigt, daß

Digitized by Google

das Übel, daß Materie und Sterblichkeit Fälschungen sind, die als solche erkannt und vernichtet werden müssen. Sie lehrt, daß die ganze Lebensfrage eine Frage des Denkens ist. Sie unterweist uns, wie wir göttliche Gedanken denken und dadurch die unheilbringenden, sündhaften, materiellen Gedanken austreiben können.

Wer die höchste Art des Christentums fleißig pflegt, hört stets Lobgesänge—in der Nacht wie am Tage. Für den, der getreulich in Anwendung bringt, was er über die göttliche Liebe gelernt hat, wird es nie eine Zeit geben, wo er diese Lobgesänge nicht hört. Vielleicht ist er zeitweise ebenso mutlos, als er es war, ehe er die Lobgesänge hörte, und das Gefühl der Furcht oder des Schmerzes mag ihm überwältigend erscheinen. Er hat sich eben noch nicht von allem Menschlichen losgesagt. Eins steht ihm aber immer offen: er kann auf die Stimme Gottes lauschen, die ihm die Zusicherung gibt, daß das Gute die Obergewalt hat und zuletzt siegen wird, wenn er das eigne Ich, wenn er Furcht, Gewinnsucht und Eigenwillen dahinten läßt und gemäß seiner höchsten Erkenntnis vom Guten lebt. Liebt er das Gute mehr als das Böse, dann wird er stets nach dem Guten trachten und demselben gehorchen, bis er den Grad der Erkenntnis Gottes erreicht hat, der keine Nacht zuläßt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft:

Science and Health with Key to the Scriptures

Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift

von

Mary Baker Eddy

Englisch-Deutsche Ausgabe

In Leinwand gebunden, Preis	*Mk.* 14.80
In Leder gebunden, Taschenausgabe, Preis . .	" 23.25

Verleger

Allison V. Stewart

FALMOUTH AND ST. PAUL STREETS, BOSTON, MASS.
Vereinigte Staaten von Nord Amerika

Zeitschrift der Christlichen Wissenschaft:

Der Herold der Christian Science
(Christliche Wissenschaft)

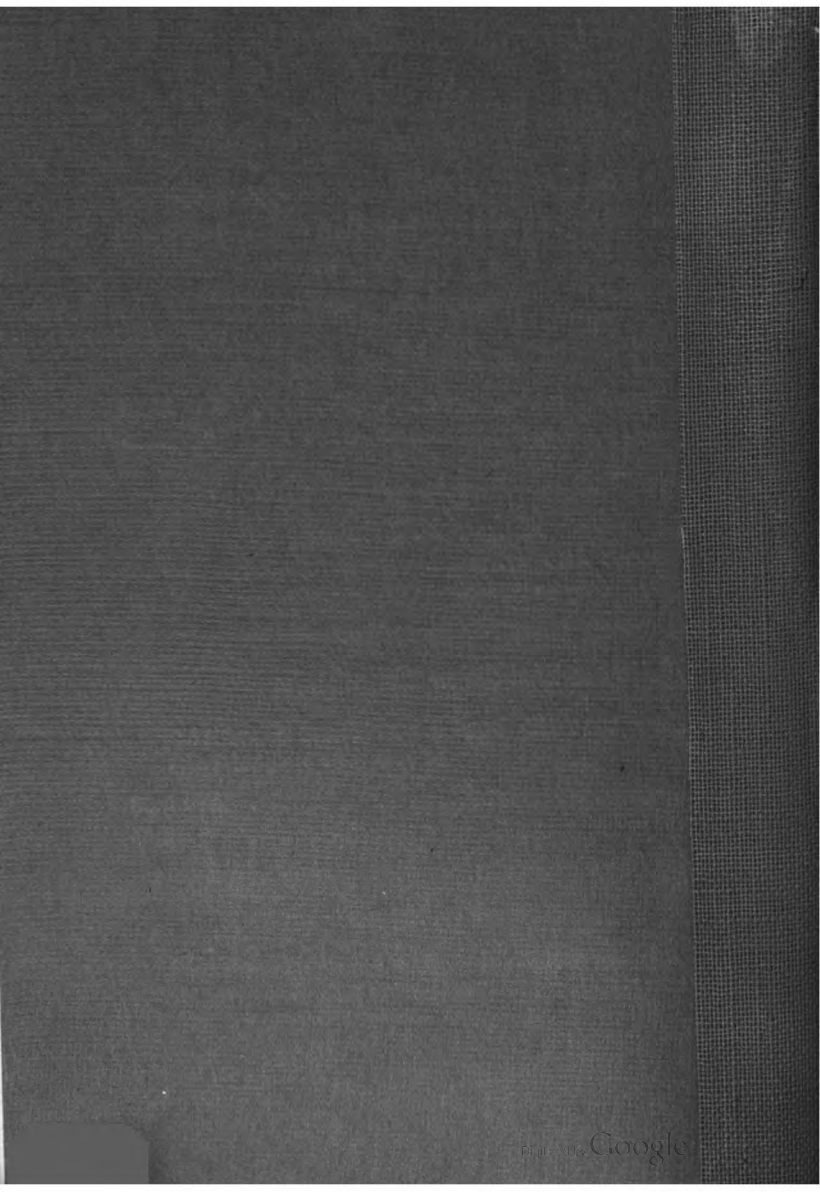
Abonnementspreis, jährlich	*Mk.* 5.30
" halbjährlich	" 2.65
Einzelne Hefte	" .50

Veröffentlicht von

The Christian Science Publishing Society

FALMOUTH AND ST. PAUL STREETS, BOSTON, MASS.
Vereinigte Staaten von Nord Amerika

Digitized by Google


Digitized by Google

YB 31077

Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN. 21, 1908

BX
6945
.C5M3
363196
Christian

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google